



Abend-

Zeitung.

18.

Donnerstag, am 12. Januar 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Der Liebe Laut.

Was ist es, das dies mächtig Sehnen  
Im tiefbewegten Herzen stillt,  
Mit Wonnetrau von Freudethränen  
Das seelenvolle Auge füllt,  
Dem Hirt und König hoffend traut?  
„Es ist der Liebe süßer Laut!“

Was ist es, das die Sorgen hebet  
Mit wunderbarer Göttermacht,  
Die Brust mit Himmelsluft durchbebet,  
Den Armen reich und glücklich macht,  
Auf Erden uns den Himmel baut?  
„Es ist der Liebe süßer Laut!“

Was ist es, das auf stillem Hügel  
Aus treuem Busen klagend dringt,  
Zum Himmel, auf der Andacht Flügel,  
Im heiligen Trostgebet sich schwingt,  
Bei dem uns nicht im Sturme graut?  
„Es ist der Liebe süßer Laut!“

Friederike Susann, geb. Salzer.

### Die Versuchung.

(Fortsetzung.)

12.

Markus vor!

Nie wieder ein Ballet! sagte ich halb laut, und sog die kalte Straßenluft mit einem Wohlbehagen ein, als käme ich aus der mephytischen Schwefelreißend; des leidigen Satanas — und doch ärgerte ich mich wieder, daß ich es nicht abgewartet. Hätte ich gewußt, was ich späterhin durch das Studium

der Mythologie erfuhr, daß es vom vierten Akt an, Psyche, durch die Verfolgung der aufgebrachten Schwiegermutter Venus, gar trübselig erging, daß sie auf deren Befehl, sogar in das Reich der Todten hinabsteigen, und von der Proserpina eine Büchse mit Schönheitsalbe holen mußte; daß sie diese Büchse wieder, aus angestammter Neugierde, dem Verbot entgegen, öffnete, und vom tödtlichen Dampfe derselben leblos zu Boden gestreckt ward, — ich wäre geblieben, und hätte mich an der wohlverdienten Strafe für ihr schuldvolles Entgegenkommen, und für ihre leichtsinnige Unbesonnenheit, recht eigentlich geweidet. — — „Pah,“ sagte ich endlich, als ich mich auf dem spitzen Straßenspflaster ein wenig ergangen hatte, was geht dich Josephine an! laß sie! Schwerlich werden sie ihre Amors und ihre Zephyrs mit der Zartheit, mit der schuldlosen Treue lieben, mit der du dieses goldlockige Engelskind würdest geliebt haben, wenn es anders dein werden könnte. Hast du doch etwas weit Höheres im Sinn. Josephine, ist schön, ist himmelschön; aber die Gräfin, wenn ihr auch Josephine ähnelt, ist hundertmal schöner. Beide blond, beides herrliche Gestalten; beide die Gutmüthigkeit, die Sanftmuth, die Liebe selbst; aber die Gräfin ist — wahrhaftig, ihr Rang hat mich nicht bestochen, aber sie ist viel feiner, viel anständiger; in ihrem seelenvollen Auge liegt mehr Geist, in ihren Wangen-Grübchen lächelt die Schalkheit lieblicher, und das Beau-